

erwartet buntes und spannungsvoll komponiertes Bild entworfen. Die erste Lehre daraus: Wir müssen unsere Denkklišees verlassen, in die wir die Kirchen der Oststaaten so gerne hineinpressen. Von der „schweigenden Kirche“ beispielsweise sollte man erst reden, wenn man weiß, wie und warum diese Kirche schweigt. Auch das Bild vom polnischen Paradekatholizismus darf man vergessen. Micewski lehrt uns, wie unzureichend und ungerecht solche Schablonen sind und wie sehr das Differenzieren im Denken, Betrachten und Urteilen vonnöten ist.

Pax und Znak sind zwei Gruppen, die das gleiche Ziel haben, nämlich daß die Kirche im politischen Leben präsent sei, daß sich christliche Grundsätze auch im nichtchristlichen und christenfeindlichen System durchsetzen. Aber diese beiden Gruppen gehen gänzlich verschiedene Wege. Es wäre jedoch falsch, vorweg der einen oder anderen Gruppe den Vorzug zu geben. Hier muß man einmal genauer hinschauen. Für Micewski ergibt sich nach solch genauem Hinschauen, daß etwa die hartnäckige Politik des bekannten Znak-Abgeordneten Stanislaus Stomma unvergleichlich besser war als die seiner Nachfolger im Sejm.

In dieser „Schule des Differenzierens“ liegen also die Vorteile von Micewskis Darstellung, die allerdings bisweilen zu sehr ins Detail geht und manchmal stark vom persönlichen Schicksal des Autors geprägt ist. Man könnte Micewski auch vorhalten, daß er die weniger politisch, dafür aber spirituell bedeutsamen Laienbewegungen seines Landes von seiner Darstellung ausschließt. Die Bewegung „Światło y życie“ (Licht und Leben) z. B. wird überhaupt nicht erwähnt.

Durch die Wahl des Krakauer Metropoliten Karol Wojtyła zum Papst hat Micewskis Buch ungewollt an Aktualität gewonnen. Die Frage nach der Ostpolitik Johannes Pauls II. wird sich nach der Lektüre dieses Buches leichter beantworten lassen. Da der Wojtyła-Papst eindeutig der Znak-Gruppe zuzurechnen ist, werden in den politischen Grundsätzen dieser Bewegung auch die Leitsätze für seine Ost-

politik zu suchen sein. Das aber heißt: Nicht lügen! Keine falschen Kompromisse! Ehrliches, aber hartes Reden mit den Andersgesinnten. Mit einem Wort: Wahrhaftigkeit. Für die orthodoxen Znak-Kreise ist allein der Glaube Ausgangspunkt und Ziel allen politischen Handelns.

Das besondere Verdienst der beiden Verlage Kaiser und Grünwald liegt darin, daß sie Micewskis Buch in die Reihe „Entwicklung und Frieden“ aufgenommen haben. Damit haben sie sein Bemühen in einen größeren Horizont gestellt und ihm eine programmatische Überschrift, dem Leser aber eine praktische Leseanweisung gegeben.

Rembert J. Schleicher, Wien

Im Spiegel der Gemeinde

Helmut Erharter — Hannes Mahler (Hrsg.), offene gemeinde — Dr. Franz Jantsch und seine Pfarren Hinterbrühl und Südstadt. Festschrift zum 70. Geburtstag, Verlag Herder, Wien—Freiburg—Basel 1979, 176 Seiten.

Ein faszinierendes Buch über einen faszinierenden Menschen und Priester. — Wer ist dieser Franz Jantsch? Ein Mitglied seiner Gemeinde beschreibt ihn so: „Er ist einer, der Gegensätze zu einer Einheit zu verbinden weiß. Er ist in seiner Liturgie ein Progressiver, wie es kaum einen zweiten gibt, an manchen seiner Predigten aber könnte der Konservativste begeistert Anteil nehmen. Er ist Rationalist und Mystiker, Organisator und Improvisator, er kann ergreifend und behutsam, mitfühlend und grob sein. Pfarrer Jantsch kann vieles sein. Nur eines ist er nicht: Er ist kein bequemer Mensch. An ihm scheiden sich die Geister. Es gibt Menschen, die ihn nicht ausstehen können, es gibt Menschen, die ihn mögen. Aus diesen hat er sich eine Gemeinde gebildet, eine Gemeinde nicht nur von Enthusiasten und Jasagern, sondern eine Gemeinde von Menschen, die von ihm nicht loskommen und die durch ihn und über ihn zur Kirche kommen, Kirche werden.“

Das Buch beginnt mit Artikeln aus der Pfarrzeitung „offene gemeinde“. Die geschliffene Formulierung, die gekonnte Theologie verbindet sich mit einem angenehmen Plauderton. Jantsch plaudert, wenn er schreibt. Er bleibt immer sympathisch, menschlich, auch wenn er kritisiert, bohrend fragt. Er redet nicht „nur“ für die anderen; er denkt mit ihnen. — Köstlich und mitreißend seine Predigten im „Originalton“. Wie er da vom gepflegten Hochdeutsch mitten im Satz in breiten Dialekt umsteigt, wie er mitten in einem theologischen Höhenflug ein unruhiges Kind direkt anspricht — das ist einmalig, das kann nur der Jantsch! — Es folgen Gedanken zum Sonntag aus dem „Volksboten“: lebensnah, treffend, aktuell. Dann liest man die Jahreszahl: 1954, 1957, 1958. Man merkt ihnen das Alter nicht an. Sie könnten von heute sein!

Den Übergang zum 2. Teil bildet ein kurzer Rückblick: Jantsch während des Krieges (vor NS-Richtern), Jantsch als Student — Freunde erinnern sich. Jantsch als Schriftsteller und Dichter.

Der zweite Teil des Buches beschreibt die Gemeinden, die sich um Franz Jantsch gebildet haben und deren Pfarrer er seit 30 bzw. 15 Jahren ist. Mitarbeiter, Freunde schreiben über „ihren Pfarrer“. Die vielschichtige, faszinierende Persönlichkeit spiegelt sich im Leben seiner Freunde, seiner Gemeinden. Jantsch ist mehr als ein Original. Er versteht es, Menschen zusammenzuführen, um ihn blühen lebendige Gemeinden auf, entsteht hoffnungsvoll — Kirche. In vielen, die kommen, bricht die Sehnsucht wieder auf. Viele, die gehen, haben neue Hoffnung. Dazwischen steht „der Franz“: Schockierend, faszinierend und doch alles in allem ein „Glücksfall“, nicht nur für seine Gemeinden, sondern auch für die Kirche in dieser Zeit.

Hermann Hofer, Wien—Rodaun

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten).

Bartholomäus Lore, Ich möchte an der Hand eines Menschen sterben. Aus dem Alltag

einer Sterbeklinik, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1980, 88 Seiten, DM 10,80, S 83,20.

Beeson Trevor, Mit Klugheit und Mut. Die religiöse Situation in Osteuropa, Verlag Herder, Wien — Freiburg — Basel 1979, 346 Seiten, S 260,—, DM 38,—.

Beinert Wolfgang, Nachfolge genügt. Meditationen über die Suche nach dem Sinn, Verlag Styria, Graz—Wien—Köln 1980, 165 Seiten, S 128,—, DM 17,80.

Biser Eugen, Glaube nur! Gott verstehen lernen, Verlag Herder (Herderbücherei Bd. 800), Freiburg—Basel—Wien 1980, 144 Seiten, DM 5,90, S 45,50.

Brinkmann Josef, Toleranz in der Kirche. Eine moraltheologische Untersuchung über institutionelle Aspekte innerkirchlicher Toleranz, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1980, 358 Seiten, DM 36,—, S 277,20.

Konstantinidis Metropolit Chrysostomos — Suttner Ernst Christoph, Fragen der Sakramentenpastoral in orthodox-katholisch gemischten Gemeinden. Eine Handreichung für die Seelsorger, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1979, 150 Seiten, DM 12,80, S 98,70.

Emeis Dieter — Schmitt Karl Heinz, Grundkurs Gemeindekatheese, Verlag Herder, Freiburg 1977, 136 Seiten, DM 15,80, S 121,70.

Engelke Ernst, Sterbenskranke und die Kirche, Chr. Kaiser Verlag, München — Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1980, 200 Seiten, DM 25,—, S 192,50.

Erzbischöfliches Generalvikariat/Hauptabteilung Seelsorge (Hrsg.), Kirche ist Gemeinschaft. Schwerpunkte der Seelsorge im Erzbistum Köln, Druck- und Verlagshaus Wienand, Köln o. J., 142 Seiten.

Ganter Vinzenz B., Alter als Chance, Das Alter als Herausforderung, Krise und Aufgabe, Kyrios-Verlag, Meitingen—Freising 1980, 52 Seiten, DM 6,50, S 50,10.

Geiger Georg, Kirche entsteht. Ein Arbeitsheft zum ersten Teil der Apostelgeschichte. Gespräche zur Bibel 10, Verlag Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg 1980, 48 Seiten, S 48,—, DM 7,20, sfr 6,30.

Gilhaus Hermann, Gott läßt den Menschen nicht allein. Meditative Notizen, Kyrios-Verlag, Meitingen—Freising 1980, 48 Seiten, DM 5,—, S 38,50.

Gollwitzer Helmut, Was ist Religion? Fragen zwischen Theologie, Soziologie und Pädagogik, R. Piper & Co. Verlag, München 1980, 70 Seiten, DM 8,—, S 61,60.

Haidinger Christian — Gnadlinger Günther mit einem Team von Jugendseelsorgern (Hrsg.). Bei ihm sein. Ein Jugendbrevier, Verlag Styria, Graz—Wien—Köln 1980, 209 Seiten, S 98,—, DM 14,80.

Hartmann Günter, Christliche Basisgruppen und ihre befreiende Praxis. Erfahrungen im Nordosten Brasiliens, Chr. Kaiser Verlag, München — Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1980, 216 Seiten, DM 28,—, S 215,60.

Jens Walter (Hrsg.), Assoziationen. Gedanken zu biblischen Texten, Bd. 8 („Psalmen“) Radius-Verlag, Stuttgart 1980, 230 Seiten, DM 24,—, S 200,20.

Kahlefeld Heinrich, Das Abschiedsmahl Jesu und die Eucharistie der Kirche, Verlag Josef Knecht, Frankfurt/Main 1980, 192 Seiten, DM 26,80, S 206,40.

Keel Othmar (Hrsg.), Monotheismus im Alten Israel und seiner Umwelt, Verlag Schweizerisches Katholisches Bibelwerk, Fribourg 1980, 196 Seiten, sfr 22,—, S 180,—.

Kirchschläger Walter, Die Evangelien vorgestellt, Verlag Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg 1980, 48 Seiten, S 42,—, DM 6,—, sfr 5,70.

ders., Schriftverständnis leicht gemacht. Zur Vermittlung biblischen Grundwissens. Gespräche zur Bibel, Einführungsband, Verlag Österreichisches Katholisches Bibelwerk,